

(Präsident.)

(A) ziehen. Ich glaube, die Kammer wird mit einem derartigen Verfahren einverstanden sein.

(Bravo!)

(Abg. Dr. Zoepfel: Zur Geschäftsordnung!)

Ich glaube, es ist, wenn Sie eine abweichende Anschauung haben, richtiger, daß Sie diese in einem Antrag zum Ausdruck bringen.

Dann, meine Herren, hat zur Abgabe einer Erklärung Herr Ministerialdirektor Dr. Schelcher das Wort erbeten. Er hat dasselbe.

Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. **Schelcher**: Meine Herren! Ich habe nochmals zu erklären, daß mir bei meinen Äußerungen in den Sitzungen am 25. und 26. November jedwede Absicht, Herrn Abg. von Quersurth persönlich nahe zu treten, gefehlt hat, daß ich vielmehr bei meinen Ausführungen lediglich die zwischen seiner Auffassung und der Auffassung der Regierung bestehenden sachlichen Differenzen im Auge gehabt habe.

Präsident: Das Direktorium hat auch Kenntnis davon, daß Herr Abg. von Quersurth eine Erklärung abgeben will; diese Erklärung hat dem Direktorium im vollen Wortlaut vorgelegen.

(B) Herr Abg. von Quersurth hat das Wort dazu.

Abg. **Edler von Quersurth**: Meine sehr geehrten Herren! Nach dieser Erklärung nehme ich keinen Anstand, meinerseits zu sagen, daß ich mich mit meiner Auffassung über die gegen mich gerichteten Worte des Herrn Regierungskommissars in einem Irrtum befunden habe und daß ich daher dasjenige, was ich gegen seine Person ausgesprochen habe, nicht mehr aufrechterhalten kann.

Präsident: Wir treten nunmehr in die Tagesordnung ein.

Ich schlage vor, daß wir die beiden Gegenstände wegen ihres materiellen Zusammenhanges in der Beratung verbinden.

Es steht auf der Tagesordnung: „1. Allgemeine Vorberatung über das Königl. Dekret Nr. 17, den Entwurf eines Gesetzes, die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den Volksschulen und die Gewährung von Staatsbeihilfen zu ihren Alterszulagen betreffend. 2. Allgemeine Vorberatung über den Antrag der Abgg. Rudelt, Wittig und Dr. Spieß und Genossen, die erweiterte Übernahme der Volksschullasten auf den Staat betreffend.“ (Drucksache Nr. 2.)

Die Kammer ist damit einverstanden, daß die Debatte über beide Gegenstände verbunden wird? — Ich konstatiere das Einverständnis.

Ich eröffne die Debatte und gebe das Wort Herrn Ministerialdirektor Wirkl. Geh. Rat Dr. Waentig.

Ministerialdirektor Wirkl. Geh. Rat Dr. **Waentig**: Meine hochgeehrten Herren! In Vertretung des leider schwer erkrankten Herrn Kultusministers von Schlieben habe ich ums Wort gebeten, um die Beratung über das Dekret Nr. 17 einzuleiten.

Ehe ich mich aber zu dieser Vorlage selbst wende, drängt es mich, die sehr abfällige Kritik zu widerlegen, die bei der Statdebatte der Herr Abg. Goldstein an den Zuständen unseres Volksschulwesens geübt hat.

Meine hochverehrten Herren! Der Herr Abg. Goldstein hat neulich von dem Jammer unseres Volksschulmangels gesprochen und angedeutet, daß er eine ganze Leidensgeschichte darüber vorzutragen in der Lage sei. Er hat Sachsen das Land der mangelnden Schulen genannt, wo nur 60 Prozent der Gemeinden eigene Schulen hätten.

Daran, meine Herren, ist nur so viel richtig, daß 3620 Ortschaften im Lande sind, von denen nur 1922 eine oder mehrere Volksschulen in ihrem Weichbild besitzen, während die übrigen 1698 im Nachbarorte eingeschult sind. Das sind zunächst 47 Prozent und nicht, wie Herr Abg. Goldstein behauptet hat, 40 Prozent. Sodann aber, meine hochgeehrten Herren, ist das auch ein Zustand, der keineswegs ohne weiteres Tadel verdient. Wir haben in Sachsen ca. 2000 Ortschaften mit weniger als 120 Schulkindern. Da ist es denn nun wohl eigentlich ein großer Segen, wenn solche kleine benachbarte Ortschaften sich zu einem Schulbezirke vereinigen,

(Sehr richtig!)

denn dadurch wird die Möglichkeit geschaffen, für diese größere Schulkinderzahl ein gegliedertes Volksschulwesen zu bilden, wo die einzelnen Altersklassen in einzelne Klassen verteilt sind,

(Sehr richtig!)

während bei kleineren Schulgemeinden einige Altersstufen in eine Klasse vereinigt werden müssen, und es liegt auf der Hand, daß auf ersterem Wege Besseres und Richtigeres zu erreichen ist als auf dem letzteren.

Aber Herr Abg. Goldstein hat weiter behauptet, daß die Schulkinder 1½—2 Stunden zur Schule